

Zur Erinnerung an Franz Toula.

(Nachruf, gehalten am 10. März 1920 von August Rosiwal.)

Statt froher Feststimmung ist es leider ein Anlaß zu tiefempfundener Trauer, welchen das Schicksal mit unserem 60. Vereinsjahre verknüpft hat.

Ein Sorgenjahr ist es für uns alle in dieser für unser deutsches Vaterland so unglücklichen Zeit; ein Trauerjahr ist es für unseren Verein durch das Hinscheiden des Mannes geworden, der durch mehr als ein Menschenalter die ganze Kraft seiner unermüdllichen, begeisternden Persönlichkeit dem Vereinswohl gewidmet hat, unseres allverehrten Präsidenten, des

Hofrates Professor Dr. Franz Toula.

Wenn wir gefühlsbewegt und trauernd am Ende der Lebenslaufbahn eines so bedeutenden Mannes und Gelehrten, wie es Hofrat Toula war, stehen, so sind es zwei Momente, welche uns mit dem Walten der Natur, die dem Dasein auch ihrer bevorzugtesten Wesen ein Ende setzt, bis zu einem gewissen Grade zu versöhnen und unseren Schmerz zu lindern vermögen.

Zunächst die Bewunderung der Taten des Dahingegangenen und die Dankbarkeit für die uns aus

ihnen für immer verbleibenden geistigen Errungenschaften und andererseits der Umstand, daß es ihm doch vergönnt war, den schönsten und fruchtbringendsten Teil jeder menschlichen Lebensbahn voll auszunützen und seiner Wissenschaft zu widmen. Leider war ihm, dem Ruhelosen, der Endlauf seines Daseins nur kurz bemessen und bald nach dem vor zwei Jahren erfolgten Scheiden von seinem Lehramte entriß ihn der Tod aus der für sein ideales Streben so freudlos gewordenen Gegenwart.

Franz Toula wurde in Wien am 20. Dezember 1845 geboren. Er absolvierte die Schottenfelder Realschule und studierte als Lehramtskandidat an der Wiener Technik. Dort wurde er ein Lieblingsschüler Ferdinand Hochstetters, des berühmten Geologen der Novara-Expedition und Erforschers von Neu-Seeland, der ja auch zweimal, 1864 und 1881—1884, unser Vereinspräsident gewesen ist. Im Jahre 1869 wurde Toula dessen Assistent an der Technik, 1872 Professor für Naturgeschichte und Geographie an der Gumpendorfer Realschule, 1877 Privatdozent und erhielt nach Hochstetter, als dieser zum Intendanten des neuen Naturhistorischen Hofmuseums ernannt worden war, im Jahre 1880 die Berufung an dessen Lehrkanzel an der Technischen Hochschule. Dasselbst wirkte Toula als Professor der Mineralogie und Geologie durch 37 Jahre bis 1917, wo er nach Absolvierung des akademischen Ehrenjahres in den Ruhestand trat.

Bereits als Assistent und Realschulprofessor entfaltete Toulas eine überaus rege Tätigkeit als Forscher und Schriftsteller. Zunächst waren es geologische Abhandlungen über Sammlungsmaterial aus den Ländern des hohen Nordens, Spitzbergen, Ostgrönland und Novaja Semlja, dann aber Untersuchungen in der Umgebung von Wien, der Kalksburger und Mödlinger Berge, des Semmering, welche ihn in geologischen Fachkreisen bekannt machten. Schon damals schrieb er für die Wiener Tagesblätter viele Aufsätze naturwissenschaftlichen Inhalts, die lebhaftes Interesse erweckten; so beispielsweise von einer geologischen Exkursion, mit Professor Ed. Sueß, Reisebriefe aus Italien („Wiener auf dem Vesuv“, „Die Lidosande von Venedig“, verglichen mit den Pötzleinsdorfer Sanden etc.), eine Artikelserie über eine geologische Reise durch Rußland nach dem Ural (1872/73), Berichte über naturwissenschaftliche Objekte auf der Wiener Weltausstellung 1873 usw.

So zeigte sich schon in den Anfängen von Toulas Laufbahn das für sein ferneres Wirken so charakteristische Bestreben, die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung über die Fachkreise hinaus der Allgemeinheit zugänglich zu machen und durch Wort und Schrift zu popularisieren. Letzteres war schon in den sechziger Jahren durch die großen Wiener Tagesblätter ermöglicht, welche eine ständige Abteilung für Naturkunde redigierten. Dagegen war für gemeinverständliche Vorträge dieser Art damals in Wien nur

der einzige „Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“ — unser Verein — vorhanden. Wir sehen Toulou alsbald auch in der Reihe der Vortragenden erscheinen (1874) und mit dem Vortrage über „Die Tiefen der See“ seine Tätigkeit beginnen, die ihn bis zu seinem Lebensende mit uns verband. Schon im darauffolgenden Jahre trat Toulou als Ausschußrat in die Vereinsleitung und seine fast alljährlich abgehaltenen Vorträge¹⁾ bildeten wahre Glanzpunkte des Programmes. Sie gaben bald Schilderungen seiner Untersuchungen und Reiseerlebnisse, bald behandelten sie in klar zusammenfassender Weise geologische Zeitereignisse oder Probleme der allgemeinen Geologie. Als er im Jahre 1886 als Vizepräsident die Geschäftsleitung des Vereines übernommen hatte, wußte er durch die Mitwirkung der hervorragendsten Wiener Forscher auf allen Gebieten der Naturwissenschaften den Inhalt und Geist der Vorträge derart zu gestalten, daß unsere Jahrbücher, deren Redaktion Toulou führte, förmlich eine Chronik der Entdeckungen und Fortschritte der Naturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten darstellen. Damit wurden diese selbstlosen, der wahren Volksbildung gewidmeten Bestrebungen mustergültig für alle späteren Unternehmungen dieser Art in Wien und durch die Drucklegung der Vorträge auch im Aus-

¹⁾ Das Verzeichnis derselben findet man in der „Festschrift“ zum 50. Bande unserer Schriften S. 96—98. Es sind 34 Vorträge und 3 Aufsätze.

lande weit und rühmlichst bekannt. Mit Stolz konnte er in der Festschrift zum 50. Bande unserer Schriften auf diesen Erfolg hinweisen.

Sehen wir so Toulas Tatendrang sich nach einer seiner Lieblingsseiten, der Popularisierung der Naturwissenschaften, hin entwickeln und dem Ehrgeize nachstreben, seiner Vaterstadt Wien auch in dieser Beziehung Geltung und Ruf zu verschaffen, so gab andererseits ein ähnliches Bestreben seiner wissenschaftlichen Forscherlaufbahn die lebenslang festgehaltene Richtung. Es war die wissenschaftliche Erforschung des Orients und speziell jene der Balkanhalbinsel, welche Toula als eine Hauptaufgabe der österreichischen Naturforscher betrachtete. Als im Jahre 1875 seitens der Akademie der Wissenschaften ein ganzer Stab von jungen Wiener Geologen unter Professors Neumayrs Leitung zu solchen Untersuchungen nach Griechenland und Mazedonien entsendet wurde, erwirkte sich Toula die Aufgabe, gleichzeitig den westlichen Balkan zu durchforschen. Außer den eingehenden geologischen Abhandlungen über diese erste Forschungsreise schrieb Toula auch eine Serie von „Reiseskizzen aus Bulgarien und dem Balkan“, die damals — es war kurz vor dem russisch-türkischen Kriege — als Schilderungen dieser noch sehr wenig bekannten Gegenden hohem Interesse begegneten.

In der Folge hat Toula noch in drei großen Balkanreisen den Aufbau dieses ganzen Gebirgszuges festgestellt und geologisch kartiert: 1880 in den west-

lichen, 1884 in den zentralen und 1890 in den östlichen Balkan. Zur Ergänzung seiner Balkanuntersuchungen unternahm Toula noch weitere geologische Reisen: 1888 in die Krim (Jaila Dag), 1892 in die Dobrudscha, 1893 Bukowina, 1895 an den Bosphorus und nach Kleinasien, 1896 und 1897 nach Rumänien usw. Zusammenfassende Darstellungen der geologischen Durchforschung der Balkanhalbinsel lieferte er anlässlich der Tagung des X. deutschen Geographentages 1891 und des IX. Internationalen Geologenkongresses im Jahre 1903.

Diese ihm zur Lebensarbeit gewordenen Forschungen im Oriente veranlaßten Toula im Vereine mit gleichgesinnten anderen Wiener Gelehrten, vornehmlich Direktor Theodor Fuchs vom Hofmuseum u. a., vor nun 25 Jahren zur Gründung des „Naturwissenschaftlichen Orientvereins“, welcher trotz bescheidener Mittel seither eine rege Tätigkeit entfaltete — zum Ruhm der Wiener Naturforscher. Wir haben sie auch in unserem Vereine wiederholt über ihre Fahrten und Untersuchungen berichten gehört.

Was Toula außerdem in der langen Zeit seines Wirkens als Geologe geleistet hat, ist von staunenswerter Vielseitigkeit. Besonders waren es immer wieder die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Wien, die er durchforschte und deren Kenntnis er durch besonders wichtige Fossilfunde oder geologische Karten wie jene des Semmeringgebietes erweiterte. Mit besonderer Vorliebe widmete er sich paläontologischen

Arbeiten und war ein Meister im Präparieren oft schlecht erhaltener oder zerdrückter Petrefakte, welche nun die Zierde unserer Museen bilden. Es sei hier nur des berühmten Krokodils von Eggenburg (im Krahuletz-Museum), des mächtigen Nashorns von Hundsheim und der dasselbe begleitenden Fauna der diluvialen Steppe (im Hofmuseum), der Ammonitenfunde vom Kahlenberge und der besonders reichen von Gießhübl bei Mödling gedacht, denen sich noch viele derartige Arbeiten an einheimischen sowie auswärtigen Fundobjekten anschließen, welche Toula oft von weither, zum Teile durch seine ehemaligen Schüler, zugesendet wurden (Panamakanal, Mexiko, Kleinasien etc.). In letzterer Zeit waren es wiederholt auch Studien der Mikrofauna in den anlässlich von Tiefbohrungen im Wiener Becken zutage geförderten Bohrproben, z. B. vom Staatsbahnhof, Liesing, Mödling, Preßburg, welche er veröffentlichte. Außer durch seine vielen Originaluntersuchungen förderte Toula seine Wissenschaft noch durch zahlreiche Abhandlungen, Vorträge und Referate über den jeweiligen Stand der Erkenntnisse auf den verschiedensten Gebieten der Geologie. Für den Fachmann bildet besonders seine mühevollen Berichterstattung über die umfangreiche geologische Literatur im „Geographischen Jahrbuch“ ein kostbares Geschenk seines Fleißes. Den Studenten widmete er das große Lehrbuch der Geologie, dessen 3. Auflage im Jahre 1918 sein letztes Werk war.

Unermüdlieh und mit eiserner Ausdauer wie auf seinem wissenschaftlichen Forschungsgebiete war Toulas auch in seinem Wirkungskreise an der Technischen Hochschule tätig. Haidingers Wahlspruch: „Nie ermüdet stille stehen“ galt auch hier als sein Leitmotiv. Den Ehrgeiz, mitzuwirken, daß die Wiener Hochschule mit allen dem Fortschritte der technischen Wissenschaften entsprechenden Mitteln ausgestattet werde, besaß er im höchsten Maße. Dahin zielte auch alles, was er im Professorenkollegium anregte und als Rektor im Jahre 1893/94 sowie als langjähriger Dekan der chemischen Fachschule unternahm. Mit Feuereifer trat er in zahlreichen Schriften in akademischen sowie Tagesblättern für die vollständige Gleichstellung der Rechte der technischen Hochschulen und ihrer Absolventen mit jenen der Universitäten ein und konnte sich der endlichen Erreichung dieses Zieles bezüglich der Titelfragen erfreuen.

Toulas Wirken als akademischer Lehrer erwarb ihm durch die begeisternde Art seines Vortrages, durch die Offenheit seines Charakters und durch die Liebe zur Studentenschaft im höchsten Grade die Dankbarkeit und Verehrung seiner Schüler, die nach Tausenden zählen. Ihnen wird die ragende Gestalt ihres Meisters mit seinem lockigen Gelehrtenhaupte ebenso unvergeßlich bleiben wie jenen, die in ihm den liebevollen Freund und treuen Kollegen ehrten. In Kollegenkreisen war er hoch geschätzt, denn auch in Fällen nicht übereinstimmender Meinung war er ein zwar energischer

und temperamentvoller, aber immer liebenswürdiger, ritterlicher Gegner, nie persönlich, trotz der zwingenden Macht der eigenen Persönlichkeit, die er ganz in den Dienst jener Ideale stellte, denen er zeitlebens nachstrebte.

Als Toula von seinem Lehramte Abschied nahm, veröffentlichte er ein Verzeichnis¹⁾ aller seiner Werke und Schriften — „Freunden und Kollegen zur Erinnerung“. Er setzte damit selbst und vorahnend gleichsam einen Summenstrich unter seine Lebensarbeit. Dieses Verzeichnis weist mehr als ein halbes Tausend verschiedener Abhandlungen und Veröffentlichungen auf — ein Monument, wie es sich wohl nur selten ein Gelehrter auf dem Gebiete der naturwissenschaftlichen Publizistik zu errichten in der Lage war!

Franz Toula schied am 3. Jänner 1920 aus dem Leben und wurde inmitten der Berge, die er so oft durchforschte und die seine so geliebte Vaterstadt Wien grüßen, auf dem Friedhofe in der Hinterbrühl bestattet. In der Vereinsversammlung am 7. Jänner hat Herr Vizepräsident Hofrat Molisch der Verdienste des Dahingeschiedenen um unseren Verein mit trauererfüllten Worten gedacht. Seinem treudeutschen Wesen, seinem unermüdlichen Wirken als Forscher, als

¹⁾ Franz Toulas wissenschaftliche Arbeiten bis zum vollendeten 70. Lebensjahre. Wien 1916. Im Selbstverlage des Autors. Man vergleiche auch die Anführung der wichtigsten von Toulas geologischen Arbeiten im Nekrologe in den Verhandlungen der Geologischen Staatsanstalt, 1920, Nr. 2.

Lehrer, als Mensch und Mann von Tat und Wort widmete der Rektor der Technischen Hochschule Hofrat Kobes am Grabe markige, ergreifende Abschiedsworte. Und an diese reihte sich der letzte Gruß und Dank unseres Vereines, dem Toula in liebevoller Hingabe einen so großen Teil seines arbeitsreichen Lebens gewidmet hatte, und welchen namens des Präsidiums Ihr bisheriger Sekretär als sein langjähriger Mitarbeiter bewegten Herzens darbrachte.

* * *

Als wir vor 10 Jahren den 50 jährigen Bestand unseres Vereines feierten, entwarf uns Toulas meisterhaft beredtes Wort in der damaligen Festversammlung am 30. März 1910 ein Bild des Werdeganges unserer Vereinigung und zugleich des Entwicklungsganges der Naturwissenschaften in dem halben Jahrhunderte seit der Gründung unseres Vereines. Er warf geistvolle Streiflichter auf die Gegenwart unserer Kulturepoche und verband sie mit der Aussicht auf den rapiden Fortschritt aller Errungenschaften der Naturforschung infolge ihrer Auswertung durch die Technik. Es war das letzte Mal, daß er im Vereine als Vortragender sprach. Vier Jahre später zerriß der furchtbarste aller Kriege die gesamte Menschheit in zwei Lager, und der bisherige Segen unserer Kenntnisse verwandelte sich in die Tragödie der Vernichtung!

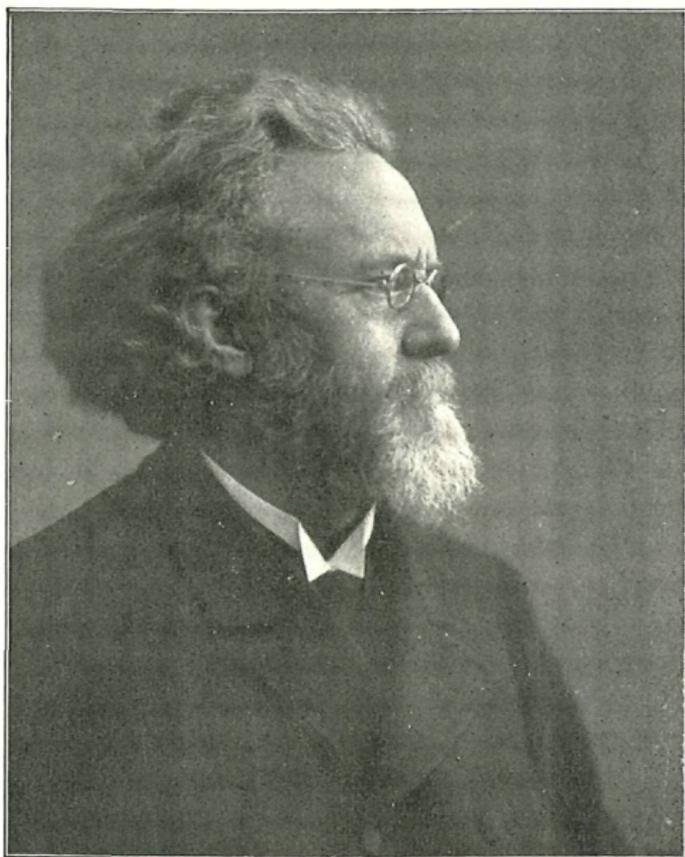
Die Bewunderung der gerade in diesen Jahren fieberhaft schnellen Fortschritte der angewandten Naturwissenschaften in der Kriegstechnik wandelt sich aber in Anbetracht ihres Zweckes fast in Grauen, wenn man bei aller Vaterlandsliebe nicht den Blick für das Wohl der ganzen Menschheit verliert. So stehen wir denn gegenwärtig vor Zerstörungen von so gigantischem Maßstabe, daß deren Rückwirkung nicht nur auf die materiellen, sondern, was noch schlimmer erscheint, auch auf die ideellen Güter der Menschheit kaum noch ermessen werden kann.

Da wirkt es aufrichtend und erhebend, wenn wir aus unserer Mitte Persönlichkeiten von idealem Streben, von lebenslanger Hingabe für einen geistig emporführenden Edelm Zweck vor Augen haben.

Ein solches Beispiel zeigt uns Toulas Lebensbahn und daher flicht sich in die Trauer um den unvergeßlichen Führer unseres Vereines das bewundernde Dankgefühl für sein langjähriges begeistertes Wirken, durch welches er uns von Erfolg zu Erfolg geführt hat.

Sein Name aber leuchte durch kummervolle Zeit stets wegweisend in die Zukunft, solange das Streben nach Naturerkenntnis den Menscheng Geist adelt und die Menschheit die Verkünder des Wissens ehrt.

Ehre seinem Andenken!



Franz Soltis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse Wien](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Zur Erinnerung an Franz Toula. 13-23](#)